

## Die Wirtschaftslage in Österreich

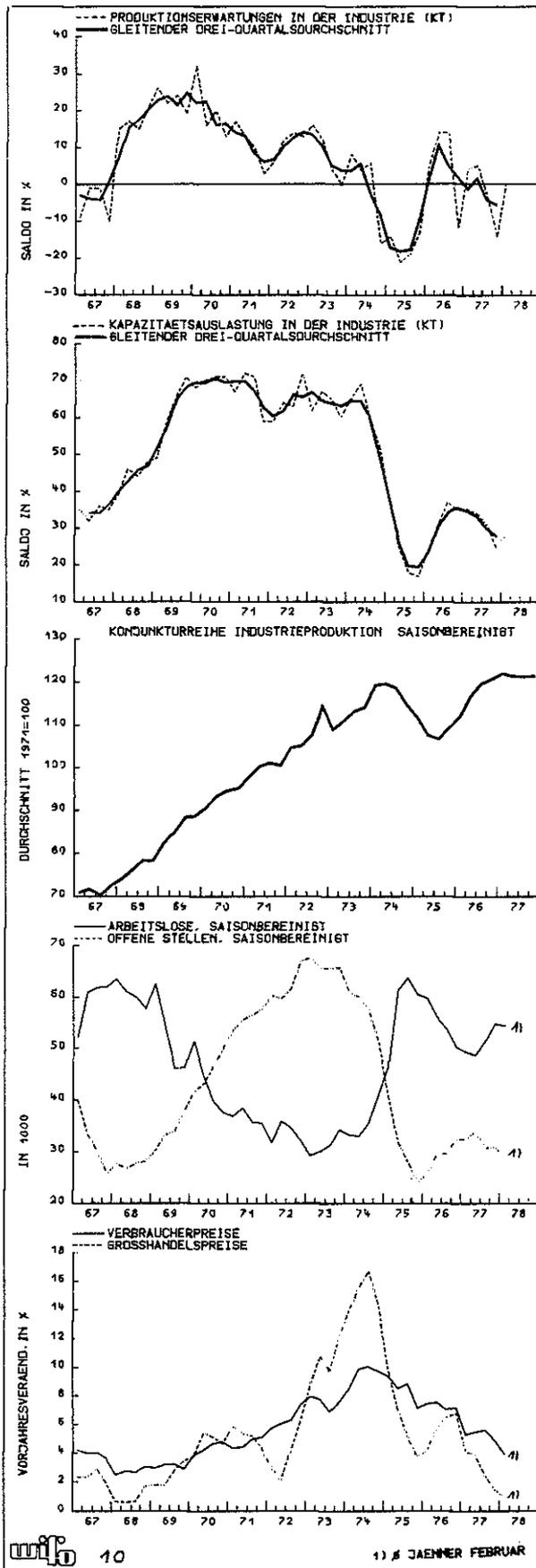
**Wirtschaftslage kaum verändert — Sondereinflüsse verzerren das Konjunkturbild — Rückläufige Pkw-Einfuhr dämpft Import am Jahresanfang — Stagnierende Industrieproduktion — Konjunkturschätzung in Industrie und Bauwirtschaft leicht gebessert — Arbeitsmarktförderung und Winterwetter beeinflussen Beschäftigungslage — Liquiditätsenge trotz höherer Einlagen — Mäßiger Preis- und Lohnauftrieb**

### Sondereinflüsse verzerren das Konjunkturbild

Trotz relativ günstiger Ergebnisse der nun vorliegenden volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das letzte Quartal des Vorjahres hat sich die österreichische Konjunktur im Winter noch nicht belebt. Die Industrieproduktion unterschritt im Dezember und Jänner das Vorjahrsniveau jeweils um 1% und stagnierte damit (saisonbereinigt) seit mehr als einem Jahr.

Die Beurteilung der Konjunktur wird gegenwärtig durch Sondereinflüsse erschwert. Die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und Daten aus anderen Quellen waren vor der Jahreswende vielfach überhöht; daher müssen auch Angaben für die ersten Monate 1978 entsprechend interpretiert werden. Die Änderungen der Abgabenbestimmungen, die 1978 wirksam wurden, haben die Dispositionen der Unternehmen und der privaten Haushalte in der zweiten Jahreshälfte des Vorjahres und speziell vor der Jahreswende ebenso beeinflusst wie die im Winter gehäuft verfügbar gewordenen begünstigten Sparguthaben, vor allem in Form von Bausparverträgen.

Im IV. Quartal 1977 war das Nationalprodukt real um 2 1/2% höher als ein Jahr zuvor, ohne Land- und Forstwirtschaft betrug der Vorjahrsabstand real +3%. Saisonbereinigt bedeutet dieser Wert einen mäßigen Zuwachs von rund 1 1/2% gegenüber dem III. Quartal, als das Sozialprodukt rückläufig war. Die Industrieproduktion hat sich gegen Jahresende gleichfalls leicht belebt, nachdem auch sie im III. Quartal geschrumpft war. Die leichte Wirtschaftsbelebung vor Jahresende ging im wesentlichen von der außergewöhnlich kräftigen Nachfrage der privaten Haushalte aus, die nicht nur dem Import und dem Handel, sondern, wenn gleich weit schwächer, auch den österreichischen Erzeugern zugute kam.



Wie sehr die konjunkturelle Entwicklung der letzten Monate durch die genannten Sondereinflüsse verzerrt wurde, ist nicht nur für die Konjunkturdiagnose und -prognose wichtig, sondern auch für die Wirtschaftspolitik. Diese wird angesichts der bedenklichen Entwicklung der Leistungsbilanz sehr bald Vorstellungen gewinnen müssen, ob die getroffenen Maßnahmen nach Jahresbeginn bloß zu einer temporären Entwicklung der Inlandsnachfrage mit umgekehrten Vorzeichen oder doch schon zu einem anhaltenden Rückgang der Importneigung geführt haben.

Auf Grund der zahlreichen sonstigen Einflüsse, die auf die Inlandsnachfrage, den Außenhandel und die Produktion wirken, sind genauere Berechnungen der reinen Vorzieh- und Entspareffekte, nämlich jenes Teiles der Nachfrage und der Produktion, der nur durch Änderungen der Steuergesetzgebung oder außerordentliche Finanzierungsmittel der Haushalte ausgelöst wurde, nicht möglich. Beobachtet man jedoch die saisonbereinigte und geglättete Entwicklung der Nachfragekomponenten und der Produktion, so erhält man zumindest Vorstellungen über die Größenordnungen der Abweichungen von der grundlegenden konjunkturellen Tendenz, die überwiegend auf Sondereinflüsse zurückzuführen sein dürften. Diese gab es besonders bei den Ausrüstungsinvestitionen schon im III. Quartal. Es empfiehlt sich daher, die gesamte zweite Jahreshälfte 1977 in die Schätzungen einzubeziehen.

Unsere Berechnung ergab, daß die Endnachfrage im 2. Halbjahr 1977 ohne konjunkturelle Faktoren, also durch Sondereinflüsse herbeigeführt, um rund 8 bis 9 Mrd S stieg. Davon entfallen  $4\frac{1}{2}$  Mrd S auf den privaten Konsum ( $3\frac{1}{2}$  Mrd S davon im letzten Quartal) und etwa 4 Mrd S auf Ausrüstungsinvestitionen. Bezogen wurden diese zusätzlichen Konsum- und Investitionsgüter zu rund 70% aus dem Ausland, 10% bis 15% entfielen auf Lieferungen aus österreichischer Produktion oder aus Lagerbeständen, der Rest auf Wertschöpfung des Handels. Die verstärkte Inlandsnachfrage und der vor allem im III. Quartal ausgelöste Import verringerten per Saldo das Nationalprodukt des Jahres 1977 im III. Quartal um  $\frac{1}{4}\%$ , vergrößerten es aber im IV. Quartal um knapp  $\frac{1}{2}\%$ .

Wie weit die Vorzieh- und die sonstigen temporären Effekte heuer zu Einsparungen bei den Konsum- und Investitionsausgaben führen werden, hängt von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung ab. Es ist durchaus möglich, daß der Kaufwelle des Vorjahres nicht im gleichen Ausmaß Einschränkungen folgen werden. Außerdem werden auch die Lager teilweise wieder aufgestockt werden. Zumindest im I. Quartal 1978 ist jedoch damit zu rechnen, daß Konsum und Ausrüstungsinvestitionen saisonbereinigt beträchtlich zurückgegangen sind. Das müßte auch für den Import gelten.

**Konjunkturelle Tendenzen der Endnachfrage**  
(Saisonbereinigte Veränderung gegen das Vorquartal in Prozent real)

	Privater Konsum	Brutto-Anlageinvestitionen	Ausrüstungen	Bauten	Verfügbares Güter- u. Leistungsvolumen	Exporte i w S	Importe i w S	BNP ohne Land- u. Forstwirtschaft	Brutto-Nationalprodukt
1976 I. Qu	+03	-03	+ 06	-10	+17	+44	+66	+16	+11
II. Qu	+17	+40	+ 68	+09	+26	+44	+59	+19	+18
III Qu	+12	+13	+ 06	+26	+37	-38	+25	+16	+16
IV Qu	+13	+50	+131	+01	+12	+58	+49	+11	+14
1977 I. Qu	+12	-22	- 78	+00	-12	+32	-22	+11	+07
II. Qu	+21	+21	+ 17	+28	+16	-28	-01	+07	+07
III Qu	+10	+53	+126	+20	+17	+00	+69	-06	-08
IV Qu	+51	+28	+ 57	+06	+23	+20	+37	+17	+17

Der private Konsum war im IV. Quartal nominell um 14 $\frac{1}{2}$ % und real um 9 $\frac{1}{2}$ % höher als im Vorjahr. Der Zuwachs konzentrierte sich stark auf dauerhafte Konsumgüter, von denen nominell um 38% (real 36%) mehr nachgefragt wurden als vor einem Jahr. Allein die Zulassungen von Pkw übertrafen das Vorjahresniveau um 82%, im Dezember sogar um 133%. Erwartungsgemäß hat sich im Jänner der Absatz jener Waren, die vorgekauft worden waren, stark abgeschwächt. Die Einzelhandelsumsätze von dauerhaften Konsumgütern waren real um 22% niedriger als im Vorjahr, wogegen kurzlebige Waren (+3%) besser gingen als im IV. Quartal. Auch die Anlageinvestitionen sind in der 2. Jahreshälfte 1977 außergewöhnlich rasch gewachsen. Nach 15 $\frac{1}{2}$ % im III. Quartal betrug die nominelle Zuwachsrate gegen das Vorjahr im IV. Quartal noch immer 13 $\frac{1}{2}$ % (real +8%). Auch hier wäre es plausibel, wenn vorläufige Meldungen eine starke Einschränkung der Investitionstätigkeit zu Jahresanfang feststellen. Die Unsicherheit über den Zeitpunkt und die Modalitäten der von der Regierung angekündigten Förderung der Investitionstätigkeit scheint insbesondere die Inangriffnahme neuer Vorhaben verzögert zu haben.

### Rückläufige Pkw-Einfuhr dämpft Importe

Die Außenhandelsergebnisse für Jänner gestatten noch keine endgültigen Schlüsse über Reaktionen der Nachfrage auf die Dämpfung der Inlandsnachfrage und die steuerlichen Maßnahmen. Die Einfuhr war nominell um 5 $\frac{1}{2}$ % höher als vor einem Jahr. Verschiedentlich wird angenommen, daß einige in den letzten Dezembertagen eingeführte „Luxusgüter“ in der Importstatistik erst im Jänner ausgewiesen wurden. Auch aus der höheren Zahl von Arbeitstagen im Jänner (+1 gegenüber Jänner 1977) könnte statistisch ein etwas höherer Import resultieren. Saisonbereinigt ist daher ziemlich sicher ein mäßiger Rückgang eingetreten. Es hat jedoch den Anschein, daß der reziproke Effekt doch geringer war, als man hätte erwarten dürfen. Dies geht vor allem aus der Tatsache hervor, daß nur die Pkw-Einfuhr (-64% gegen Jänner 1977) stark schrumpfte, wogegen der Wert

aller übrigen Einfuhrgüter nominell um rund 10% höher war als vor einem Jahr. Konsumgüter (ohne Nahrungsmittel und Pkw) wurden um 14%, Nahrungsmittel um 11%, Rohstoffe um 11 $\frac{1}{2}$ %, Halb- und Fertigwaren um 9% und Investitionsgüter (ohne Pkw) um 5 $\frac{1}{2}$ % mehr eingeführt als im Vorjahr. Stärker als im Vorjahr fiel vor allem die Energieeinfuhr (+21%) aus. Bei den Konsumgütern ist trotz der Einführung des höheren Mehrwertsteuersatzes die Einfuhr von Fotoapparaten (+15 $\frac{1}{2}$ %) und von Juwelierwaren (+21 $\frac{1}{2}$ %) gestiegen.

Das Jännerergebnis des Exportes (+10 $\frac{1}{2}$ % gegen das Vorjahr) kann gleichfalls nur mit Vorsicht interpretiert werden. Zum einen wird die angenehme Überraschung, die dieser Wert nach den schwachen Ergebnissen vom Jahresende zu bedeuten scheint, dadurch getrübt, daß der durchschnittliche Preis der Exportgüter niedriger war als im Dezember (-3%) und auch unter dem Vorjahrswert (-2%) liegt, zum anderen sind verschiedene, nicht konjunkturell beeinflusste Exporte (Getreide) sehr stark gestiegen. Allerdings hat auch die Ausfuhr von Investitionsgütern zugenommen (+24%).

Das Jännerergebnis im Außenhandel deutet damit auf einen ersten, wenngleich noch bescheidenen Schritt in Richtung auf das derzeitige Hauptanliegen der Wirtschaftspolitik, nämlich der Verbesserung der Leistungsbilanz, hin.

Erstmals seit September 1975 ging das Defizit der Handelsbilanz im Vorjahrsvergleich leicht (um 0,2 Mrd. S) zurück: Es betrug 6,2 Mrd. S, einschließlich Gold- und Transitverkehr 5,9 Mrd. S.

### Stagnierende Industrieproduktion

Die Industrieproduktion überschritt vor einem Jahr den bisherigen Höhepunkt nach der Rezession. Seit dem Frühjahr 1977 zeichnet sich für den Durchschnitt der Industrie saisonbereinigt ein leichter Produktionsrückgang ab, der allerdings infolge kurzfristiger Schwankungen und uneinheitlicher Branchentendenzen nicht immer klar zu erkennen war. Besonders ausgeprägt war der Rückschlag im III. Quartal. Die

erst jetzt vorliegenden Daten der Industrieproduktion im Jänner bedeuten, daß sich die industrielle Konjunktur um die Jahreswende weder gebessert noch signifikant verschlechtert hat. Der Ausstoß der Industrie lag im Winter 1978 nach wie vor ungefähr auf dem Niveau vom Spätherbst 1976. Die Stagnation war seither nur von sehr kurzfristigen Schwankungen unterbrochen. Innerhalb der Industrie ergaben sich in letzter Zeit gewisse Verschiebungen des Konjunkturmusters: So hat sich erst im Herbst und Winter die Lage der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie die der Erzeuger von fertigen Investitionsgütern deutlich verschlechtert.

Während des Vorjahres hatte sich die zeitweilige Rezession der Industriekonjunktur stärker auf die von einer internationalen Krise betroffenen Vorprodukte (Hüttenerzeugnisse, Gießerei) sowie auf Verbrauchsgüter (Chemie, Papier) und einzelne Konsumfertigwaren konzentriert.

**Konjunkturelle Tendenzen der Industrieproduktion**  
(Saisonbereinigte Veränderung gegen das Vorquartal in Prozent)

	Industrie insgesamt (ohne Energie)	Bergbau und Grundstoffe	Investitionsgüter	Konsumgüter
1977 I. Qu.	+10	-24	-24	+44
II. Qu.	-05	+04	+08	-15
III. Qu.	-01	-09	+14	-12
IV. Qu.	+01	+15	-01	+05
1978 November bis Jänner <sup>1)</sup>	-02	-07	+02	+11

<sup>1)</sup> Gegen August bis Oktober 1977

In diesen Bereichen war die Produktion teilweise bereits seit Herbst 1976 tendenziell rückläufig. Wesentlich besser konnten sich lange Zeit nur die Erzeuger von langlebigen Konsumgütern, teilweise auch von fertigen Investitionsgütern, halten. Die Baustoffproduktion erholte sich nur allmählich von dem Rückschlag, der im Winter 1976/77 eingetreten war. Die Produktion von Bergbauerzeugnissen und von Grundstoffen war zu Jahresende wenig niedriger als am Jahresanfang.

Die Vermutung, daß die Vorverlagerung von Konsumausgaben für Güter, die von der Erhöhung der Mehrwertsteuer betroffen werden, zu einem Nachfrageausfall gerade bei Nahrungsmitteln, Bekleidung und sonstigen Verbrauchsgütern geführt hat, liegt nahe. Demnach könnte sich die konjunkturelle Lage gerade dieser Branchen im neuen Jahr trotz geringerer Einkommenszuwächse zumindest relativ verbessern. Auf der anderen Seite könnten Teile der inländischen Nachfrage nach fertigen Investitionsgütern ausfallen. Die Aussichten auf eine Belebung der ausländischen

Nachfrage gerade nach Investitionsgütern sind nicht ungünstig. Die Auftragslage bei den Hüttenwerken hat sich in jüngster Zeit — möglicherweise vorübergehend — gebessert. Diese kurzfristigen Perspektiven und auch die leicht verbesserten Produktionserwartungen der Industrieunternehmungen bei der Befragung Ende Jänner deuten darauf hin, daß in der ersten Hälfte dieses Jahres kaum ein kräftiger Einbruch im Niveau der Industrieproduktion zu erwarten ist. Bei einem Anhalten der leichten Aufwärtsentwicklung der westeuropäischen, besonders der deutschen Konjunktur in diesem Jahr, könnten sich die Produktionsergebnisse um die Jahreswende 1977/78 als ein unterer Wendepunkt der Konjunkturentwicklung herausstellen.

Die Auftragslage der österreichischen Industrie war bis Jahresende unbefriedigend. Die gesamten Auftragsbestände (ohne die der Maschinenindustrie) waren im IV. Quartal nominell gleich hoch wie ein Jahr vorher, die der Maschinenindustrie um rund 7% niedriger. Immerhin haben sich jedoch gegen Jahresende die Auftragseingänge im Hüttenbereich, in der Chemie und der Papierindustrie leicht gebessert. Unverändert schlecht ist die Auftragslage in der Gießereiindustrie. Gegenüber dem ersten Halbjahr haben sich die Auftragseingänge und -bestände vor allem im Bereich der Textil- und Bekleidungs-, aber auch der Maschinen- und Fahrzeugindustrie verschlechtert.

Die Produktionserwicklung allein vermittelt nur ein unvollständiges Bild der tatsächlichen Lage der Industrie. Sie gibt kaum Informationen über die Kapazitätsauslastung und vor allem keine Hinweise über die Ertragslage der Unternehmungen. Wenn gegenwärtig einiges dafür spricht, daß in nächster Zukunft nicht mit einem neuerlichen Konjunktüreinbruch in der Industrie gerechnet werden muß, so bedeutet dies noch nicht, daß sich bei mäßigen Zuwachsraten die bedenkliche Situation mancher Branchen schon rasch bessern muß.

**Konjunktüreinschätzung in Industrie und Bauwirtschaft leicht gebessert**

Ähnlich wie in den westeuropäischen Ländern, wo seit Dezember in der Konjunkturbeurteilung durch die Unternehmer etwas mehr Optimismus beobachtet wird, hat sich auch die Einschätzung durch die österreichische Industrie in der jüngsten Befragung von Ende Jänner zumindest stabilisiert. Dabei zeigen sich allerdings je nach Produktionszweig erhebliche Unterschiede. Während sich in den Konsumgüterindustrien die Produktionserwartungen kaum verändert und die Auftragsbeurteilung weiter verschlechtert hat, werden besonders in den Investitionsgüterindu-

strien, aber auch im Grundstoffsektor die Auftragslage und die kurzfristigen Aussichten für die Produktionsentwicklung wieder besser eingeschätzt. Zum Teil rührt dies allerdings von einem Auftragsstoß in Erwartung von Preisanhebungen her, der in den Hüttenwerken Anfang des Jahres den Auftragsbestand vergrößerte. Noch nicht gebessert hat sich das Konjunkturklima vor allem in der Papierindustrie, nur geringfügig im Bereich der Textil- und Bekleidungsindustrie.

Die Industriellenvereinigung führte im Jänner bei Mitgliedsfirmen eine allerdings nicht repräsentative Umfrage nach der Entwicklung des Cash-flow durch. Sie scheint zu bestätigen, was auf Grund von statistischen Indikatoren bereits erkennbar war: Die Gewinnumlage des überwiegenden Teiles der Industrie dürfte sich 1976 nach der Rezession deutlich erholen, im vergangenen Jahr jedoch wieder verschlechtert haben, und die Perspektiven für das laufende Jahr lassen noch keine Erholung erkennen.

In der *Bauwirtschaft* scheint die Konjunkturbelebung bis in den Winter angehalten zu haben. Im IV Quartal war die Wertschöpfung real um 5 1/2% höher als im Vorjahr, das Baupreisniveau um 6%. Bis in den Jänner hinein wurde auch der Beschäftigtenstand ziemlich kräftig aufgestockt. Im Februar trat dann vorwiegend witterungsbedingt ein Rückschlag ein, der die Arbeitslosigkeit steigen ließ. Nach der Institutsbefragung von Ende Jänner schätzen die Bauunternehmer die gegenwärtige Geschäftslage und den Auftragsbestand schlechter ein als noch vor einem Vierteljahr, die unmittelbaren Produktionserwartungen für das Frühjahr haben sich leicht gebessert. Angesichts der nicht sehr vielversprechenden Aussichten für das laufende Jahr hat die Regierung der Bauwirtschaft im März die Ausnützung einer Anleiheermächtigung für den Straßenbau und zusätzliche Mittel für den Wasser- und Spitalsbau zugesichert.

Uneinheitliche Tendenzen werden zu Jahresanfang auch von den übrigen Wirtschaftsbereichen gemeldet. Der *Reiseverkehr* hat sich im Winter bisher günstig entwickelt. Die schon seit einigen Jahren beobachtete Verlagerung der Nachfrage zur Wintersaison scheint sich auch heuer zu bestätigen. In den Monaten Dezember bis Februar wurden in Österreich um rund 7 1/2% mehr Übernachtungen gezählt als vor einem Jahr. Dabei nahmen die Ausländernachtungen mit 8% etwas stärker zu als die von Inländern (+6%). In der *Landwirtschaft* lagen die Marktleistung der Fleischproduktion und die Milchlieferleistungen zu Jahresende und im Jänner unter den Vorjahrswerten. Auch im *Verkehrswesen* erreichten die Leistungen nicht das Vorjahrsniveau. Die Bahn beförderte im Jänner um 9 1/2% weniger Güter (n-t-km) und nur knapp so viel Personen wie vor einem Jahr.

### Arbeitsmarktförderung und Winterwetter beeinflussen Beschäftigungslage

Die Arbeitsmarktdaten schienen seit November, vor allem aber im Jänner, auf eine leichte Besserung der Konjunktur hinzuweisen. Die Vorjahrsabstände der Beschäftigung wurden wieder größer, nach Ausschaltung von Saisoneinflüssen verringerte sich auch die Arbeitslosigkeit. Neben der durch den lebhaften Geschäftsgang ausgelösten starken Beschäftigungsnachfrage im Handel nahmen auch die Beherbergungsbetriebe und das Baugewerbe vermehrt Personal auf. Der konjunkturelle Abbau der Beschäftigten im industriell-gewerblichen Sektor, der seit Frühjahr 1977 zu beobachten ist, hat sich gegen Jahresende und im Jänner abgeschwächt. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß mit Hilfe arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen (vor allem Schulungsbeihilfen) die Beschäftigung stabilisiert und die Zahl der Arbeitslosen rein statistisch gesenkt wurde. Allein im Bereich der verstaatlichten Stahlindustrie wurden im Jänner 15 000 bis 20 000 Arbeitskräfte während eines Fünftels der Normalarbeitszeit geschult, so daß in diesem Monat 3 000 bis 4 000 Arbeitsplätze gehalten werden konnten.

Im Februar haben sich die Arbeitsmarktdaten etwas verschlechtert. Der Vorjahrsabstand der Beschäftigung ging auf 33 800 (Jänner +42 100) zurück, die Zahl der Arbeitslosen übertraf das Vorjahrsniveau um 10 600 (Jänner +4 200). Auch die Zahl der offenen Stellen verringerte sich stärker. Die Arbeitslosenrate stieg saisonbereinigt von 1,9 auf 2,0. Diese im Vergleich zu den Vormonaten ungünstigere Entwicklung ist überwiegend auf nicht konjunkturelle Faktoren zurückzuführen. Das im Vergleich zum Vorjahr weit kältere Wetter in diesem Monat hat vor allem die Beschäftigung in der Bauwirtschaft gedämpft. Die Zahl der Arbeitslosen in Bauberufen übertraf den Vorjahrsstand um 5 100 gegen 1 600 im Jänner.

Eine grundlegende Wende auf dem Arbeitsmarkt, die durch die schwache Nachfrage zu Jahresanfang ausgelöst worden sein könnte, scheint sich jedoch noch nicht abzuzeichnen. Bei einem Anhalten der internationalen Krise im Hütten-, Papier-, Chemiefaser- und Textilbereich ist diese Gefahr allerdings nicht auszu-

#### Konjunkturelle Tendenzen des Arbeitsmarktes

	Beschäftigte	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenrate
	Saisonbereinigte Veränderung gegen das Vorquartal in %			%
1977 I. Qu.	+0,8	+0,6	-1,8	1,8
II. Qu.	+0,2	+4,4	-1,3	1,8
III. Qu.	+0,4	-9,3	+5,5	1,8
IV. Qu.	-0,1	+0,3	+6,6	2,0
1978. Dezember bis Februar <sup>1)</sup>	+0,6	-4,9	+0,7	2,0

<sup>1)</sup> Gegen September bis November 1977

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)<sup>1)</sup>

	1976	1977	1977					1978	
			i. Qu.	ii. Qu.	iii. Qu.	iv. Qu.	Dez.	Jänner	Februar
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen								
<b>Arbeitsmarkt</b>									
Beschäftigte insgesamt	+29,4	+51,3	+61,8	+57,2	+49,6	+36,6	+36,2	+42,1	+33,8
Veränderung in %	+1,1	+1,9	+2,4	+2,1	+1,8	+1,3	+1,3	+1,6	+1,3
Industriebeschäftigte	-10,1	+4,8	+12,9	+6,3	+3,3	-3,4	-3,6		
Ausländ. Arbeitskräfte	-19,3	+17,2	+21,2	+22,4	+16,8	+8,4	+7,3	-3,1	+0,1
Arbeitslose	-0,2	-4,1	-14,6	-5,5	-1,3	+5,0	+7,2	+4,2	+10,6
Arbeitslosenrate (saisonber.)	2,0	1,8	1,8	1,8	1,8	2,0	2,0	1,9	2,0
Offene Stellen	-1,8	+2,8	+6,0	+5,3	+1,1	-1,4	-1,3	-0,7	-3,5
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Geleistete Arbeiterstunden, Industrie, pro Kopf	+1,4	-1,3	+0,3	-0,5	-2,8	-2,4	-5,2		

**Industrie und Bauwirtschaft**

(Produktionsindex arbeitstägig bereinigt)	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Bergbau und Grundstoffe	+8,7	+1,0	+6,8	+0,6	-1,7	-1,5	+0,5	-4,7	
Bergbau und Magnesit	-2,4	-8,9	+4,5	-23,6	-1,9	-11,4	-14,3	-15,8	
Grundstoffe	+11,3	+3,0	+7,2	+6,0	-1,7	+0,7	+3,2	-2,7	
Investitionsgüter	+5,9	+2,4	+6,5	+2,3	+1,9	-0,5	-3,3	-1,0	
Vorprodukte	+9,0	-1,2	+9,2	-1,7	-6,7	-4,6	-8,2	+2,7	
Baustoffe	+5,9	+0,1	+9,2	-0,5	-2,2	-3,2	-9,0	+1,9	
Fertige Investitionsgüter	+4,3	+5,0	+4,3	+5,6	+8,6	+2,3	-0,2	-3,7	
Konsumgüter	+7,6	+5,4	+11,1	+6,2	+2,5	+2,1	+0,5	-2,7	
Nahrungs- und Genußmittel	+4,4	+3,1	+3,5	+3,2	+1,8	+3,9	+6,2	-10,1	
Bekleidung	+5,0	+1,4	+8,8	+2,6	-0,6	-4,9	-10,4	-4,1	
Verbrauchsgüter	+9,9	+5,6	+11,8	+6,3	+2,7	+2,0	+0,6	+1,8	
Langlebige Konsumgüter	+11,2	+11,2	+20,6	+12,6	+5,9	+6,7	+4,4	+0,9	
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+7,0	+3,5	+8,7	+3,8	+1,7	+0,6	-1,2	-2,3	
Nicht arbeitstägig bereinigt	+8,1	+3,2	+8,5	+4,3	+0,3	+0,6	-1,2	+2,1	
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+12,6	+6,1	+11,6	+6,7	+4,3	+2,0	+2,6		
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+11,1	+7,7	+10,8	+7,1	+6,4	+6,8	+7,5		
Produktionswert Hoch- u. Tiefbau, nominell	+5,2		+12,4	+13,8	+12,9				

**Energie**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Stromerzeugung	+0,4	+6,0	+3,4	+12,3	+8,4	+0,3	-2,0	+2,4	
Wasserkraft	-13,6	+21,2	+32,4	+27,7	+28,7	-7,2	-4,7	+2,9	
Wärmekraft	+29,3	-20,3	-38,4	-22,1	-31,0	+8,0	+0,4	+1,9	
Energieverbrauch	+6,5	-2,6	-1,3	+4,5	-5,6	-6,6	-6,7		
Strom	+7,1	+2,9	+2,5	+5,2	+1,8	+2,4	+2,0	+4,0	
Treibstoffe	+2,0	+3,9	-0,7	+9,2	+3,5	+3,5	-3,5		
Heizöle (einschl. Gasöl)	+14,1	-10,3	-9,4	+13,9	-20,5	-15,5	-7,5		
Erdgas	+14,4	+0,4	+1,8	-0,9	-1,5	+1,6	+2,8		
Kohle	-0,6	-8,9	-4,0	-14,9	-7,3	-8,4	-23,1		

	1976	1977	1977					1978	
			i. Qu.	ii. Qu.	iii. Qu.	iv. Qu.	Dez.	Jänner	Februar
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								

**Land- und Forstwirtschaft**

Marktleistung Fleisch	+5,7	+1,5	+6,4	+3,2	-2,5	-2,5	-2,8	-3,4	
Rindfleisch	-1,6	-5,1	+6,5	-2,9	-12,9	-8,2	-5,8	-6,2	
Kalbfleisch	-13,6	-7,8	+6,6	-0,4	-18,1	-19,5	-18,3	-15,4	
Schweinefleisch	+9,7	+4,8	+10,6	+6,2	+2,7	-0,3	-2,0	-2,6	
Jungmasthühner	+18,9	+7,7	+2,3	+6,8	+10,1	+11,8	+11,3	+5,3	
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+4,4	+3,0	+4,1	+4,1	+0,4	+3,4	+5,1	+1,1	
Milchlieferleistung	+3,4	+4,0	+6,8	+5,2	+3,9	+0,1	-1,5	-2,4	
Holzeinschlag	+20,6	-7,5	-7,6	-10,5	-15,6	-1,1			

**Groß- und Einzelhandel**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Großhandelsumsätze, real	+8,9	+4,1	+5,5	+5,3	+1,8	+4,2	+0,5	+3,5	
Agrarzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+6,6	+1,9	+4,3	+3,5	-2,0	+3,2	-2,4	+13,2	
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+7,4	-2,1	-1,7	+0,3	-2,3	-4,4	-5,0	+2,8	
Fertigwaren	+12,1	+10,2	+9,3	+9,3	+9,4	+12,2	+9,0	-3,6	
Großhandelsumsätze, nominell	+14,6	+6,8	+11,2	+9,9	+3,2	+4,4	+1,4	+4,0	
Einzelhandelsumsätze, real	+4,2	+7,0	+6,3	+5,6	+5,1	+10,1	+10,7	-2,9	
Kurzlebige Güter	+3,4	+2,7	+4,0	+4,3	+2,1	+1,3	+0,2	+2,8	
Langlebige Güter	+7,1	+19,1	+13,0	+9,1	+14,4	+34,3	+38,6	-21,9	
Einzelhandelsumsätze, nominell	+10,1	+11,3	+11,7	+10,7	+9,3	+13,2	+13,3	-0,8	

**Verkehr**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Güterverkehr, Bahn ... n-t-km	+13,0	-6,3	+6,2	-5,5	-15,5	-8,0	-12,4	-9,4	
Binnen- und Außenhandelsverkehr	+15,1	-8,9	+11,0	-7,3	-20,2	-13,4	-14,6	-12,7	
Güterverkehr österr. Schiffe	+1,3	-2,9	+9,4	-16,3	+16,7	-13,7	-12,5	+14,0	
Luftfracht (ohne Transit) ... kg	+21,0	+7,7	+6,1	+11,5	+2,0	+10,7	+0,2	+27,2	
Neuzulassungen von Lkw ... St.	+48,1	+5,8	-7,0	+8,9	+13,5	+6,8	+0,8		
Neuzulassungen von Pkw ... St.	+21,8	+31,3	+10,0	+9,5	+24,8	+82,0	+133,1		
Personenverkehr, Bahn ... n-t-km	-0,6	+0,6	+1,2	+2,4	-0,2	-0,8	-0,9	-0,1	
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+12,5	+7,5	+12,6	+6,9	+7,8	+3,4	+2,1	+5,8	

**Reiseverkehr**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Nächtigungen insgesamt	-0,8	+0,6	+8,5	+3,9	-4,4	+6,0	+5,0	+11,1	
Inländer	+0,1	+5,2	+8,0	+5,2	+3,5	+5,6	+6,9	+6,0	
Ausländer	-1,1	-0,9	+8,8	+3,5	-6,3	+6,2	+4,4	+13,0	
Deviseneingänge <sup>2)</sup>	+6,0	+8,5	+11,5	+8,1	+9,1	+4,2	-8,1	+17,4	
Devisenausgänge <sup>2)</sup>	+14,2	+21,1	+10,4	+21,1	+24,2	+23,8	+22,1	+1,5	

<sup>1)</sup> Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den „Statistischen Übersichten“ zu entnehmen. — <sup>2)</sup> Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1976	1977	1977				1978		Veränderung gegen das Vorjahr in %
			I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dez.	Jänner	
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 16'3	+ 6'2	+ 13'7	+ 7'7	+ 4'0	+ 0'9	- 0'3	+ 10'7	+ 9'6
Nahrungs- und Genußmittel	+ 20'3	- 5'7	- 11'8	- 14'3	+ 1'6	+ 1'5	+ 5'7	+ 42'6	
Rohstoffe und Energie	+ 32'7	+ 6'1	+ 16'2	+ 14'7	- 1'4	- 3'8	+ 0'1	+ 0'5	
Halbfertige Waren	+ 8'2	+ 9'4	+ 21'7	+ 7'0	+ 5'4	+ 5'3	+ 4'5	+ 0'9	
Fertigwaren	+ 16'6	+ 5'8	+ 12'2	+ 8'3	+ 4'5	+ 0'2	- 2'1	+ 14'3	
Investitionsgüter	+ 15'2	+ 0'4	+ 4'3	+ 4'2	- 4'7	- 1'1	- 3'2	+ 24'2	
Konsumgüter	+ 17'5	+ 9'3	+ 17'2	+ 10'9	+ 10'3	+ 1'0	- 1'3	+ 8'6	
EG 73	+ 23'0	+ 12'4	+ 16'4	+ 10'4	+ 13'5	+ 9'9	+ 11'0	+ 15'5	+ 12'7
BRD	+ 24'8	+ 20'0	+ 21'0	+ 14'4	+ 27'8	+ 16'9	+ 19'0	+ 21'0	
EFTA 73	+ 10'1	- 1'5	+ 16'3	- 0'8	- 8'5	- 9'7	- 12'6	+ 0'3	- 0'3
Oststaaten	+ 2'8	+ 2'0	+ 7'6	+ 1'5	+ 3'9	- 3'1	- 11'3	+ 10'4	+ 13'1
OPEC	+ 68'6	- 14'2	+ 22'1	- 11'0	- 24'7	- 30'4	- 21'5	- 12'0	
Ausfuhrpreise	- 0'1	+ 3'1	+ 3'7	+ 7'5	+ 0'3	+ 1'2	+ 0'6	- 2'0	
Einfuhr insgesamt, nominell	+ 25'9	+ 13'9	+ 18'5	+ 11'6	+ 14'3	+ 12'0	+ 9'3	+ 5'3	- 4'1
Nahrungs- und Genußmittel	+ 23'3	+ 14'5	+ 13'9	+ 25'9	+ 12'5	+ 6'7	+ 7'7	+ 11'1	
Rohstoffe und Energie	+ 19'6	- 0'7	+ 8'7	+ 0'7	- 6'2	- 4'3	- 0'0	+ 11'6	
Halbfertige Waren	+ 22'3	+ 11'7	+ 27'5	+ 14'9	+ 4'6	+ 3'1	+ 7'1	+ 9'0	
Fertigwaren	+ 29'6	+ 19'1	+ 19'6	+ 12'5	+ 24'0	+ 19'9	+ 12'9	+ 1'7	
Investitionsgüter	+ 28'5	+ 17'9	+ 25'5	+ 18'9	+ 24'4	+ 6'4	- 2'7	+ 5'3	
Konsumgüter	+ 30'0	+ 19'6	+ 17'3	+ 9'8	+ 23'8	+ 26'0	+ 21'7	- 0'3	
EG 73	+ 28'3	+ 17'2	+ 18'9	+ 12'3	+ 20'6	+ 16'9	+ 13'5	+ 4'1	- 2'6
BRD	+ 29'5	+ 16'8	+ 19'9	+ 11'3	+ 20'1	+ 16'2	+ 13'5	+ 3'3	
EFTA 73	+ 15'8	+ 8'0	+ 13'4	+ 10'7	+ 4'1	+ 4'4	- 4'8	- 1'0	- 5'4
Oststaaten	+ 16'4	+ 6'9	+ 22'5	+ 7'2	+ 3'7	- 1'1	+ 8'4	+ 4'2	- 11'4
OPEC	+ 27'6	- 17'8	- 20'4	- 18'7	- 28'9	- 4'4	+ 0'6	+ 27'2	
Einfuhrpreise	+ 2'1	+ 3'6	+ 3'8	+ 5'6	+ 2'6	+ 2'7	+ 3'2	+ 1'7	

### Zahlungsbilanz

	Mill. S							
Handelsbilanz	- 53.236	- 71.442	- 16.479	- 14.715	- 18.578	- 21.669	- 5.966	- 5.851
Reiseverkehr	+ 26.350	+ 24.635	+ 7.442	+ 5.131	+ 10.486	+ 1.576	+ 1.590	+ 2.910
Sonstige Dienstleistungen	- 1.155	- 2.435	- 1.199	- 716	+ 351	- 871	- 331	- 287
Transferleistungen	+ 948	+ 132	+ 15	- 148	+ 36	+ 229	+ 27	+ 27
Bilanz der laufenden Transaktionen	- 27.093	- 49.110	- 10.221	- 10.448	- 7.705	- 20.735	- 4.680	- 3.201
Statistische Differenz	+ 10.779	+ 20.232	+ 4.729	+ 5.042	+ 6.084	+ 4.377	+ 273	+ 4.577
Langfristiger Kapitalverkehr	- 1.261	+ 9.739	- 722	+ 3.359	+ 1.921	+ 5.181	- 631	+ 702
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 737	+ 503	- 189	+ 253	- 1.941	+ 2.380	+ 346	- 357
Kurzfr. Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+ 14.997	+ 11.628	- 1.190	+ 626	- 1.381	+ 13.573	+ 7.754	- 10.238
Reserveschöpfung	- 3.554	- 2.160	+ 222	- 540	- 24	- 1.818	- 1.787	- 11
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	- 6.869	- 9.167	- 7.369	- 1.711	- 3.045	+ 2.958	+ 1.275	- 8.548

### Geld und Kredit

#### Kreditunternehmen

	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S											
	1976	1977	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dez.	Jänner	Februar	1978		
Kassenliquidität	+ 877	+ 56	+ 2.557	+ 5.481	- 577	+ 56	+ 56	+ 6.001	+ 1.227			
Notenbankverschuldung	+ 8.497	+ 10.678	+ 6.004	+ 13.343	+ 10.733	+ 10.678	+ 10.678	+ 11.878	+ 8.621			
Netto-Devisenposition	- 14.997	- 11.629	- 14.310	- 10.959	- 11.756	- 11.629	- 11.629	- 9.562				

#### In- und ausländische

	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %											
liquide Mittel, netto	- 22.617	- 22.251	- 17.757	- 18.821	- 23.066	- 22.251	- 22.251	- 15.439				
Inländische Direktkredite	+ 79.305	+ 66.202	+ 77.371	+ 84.180	+ 79.350	+ 66.202	+ 66.202	+ 69.547	+ 71.605			
Titrierte Kredite	+ 22.100	+ 12.875	+ 11.771	+ 15.498	+ 16.902	+ 12.875	+ 12.875	+ 12.297	+ 11.603			
Geldkapitalbildung	+ 75.135	+ 58.219	+ 71.290	+ 78.379	+ 71.806	+ 58.219	+ 58.219	+ 59.100	+ 61.246			
Spareinlagen	+ 53.758	+ 38.959	+ 50.395	+ 51.089	+ 47.513	+ 38.959	+ 38.959	+ 39.986	+ 41.246			
Geldmenge M 1'	+ 10.347	+ 5.157	+ 9.239	+ 9.053	+ 8.342	+ 5.157	+ 5.157	+ 8.288	+ 8.764			
Geldmenge M 3'	+ 56.238	+ 52.297	+ 60.342	+ 66.169	+ 59.661	+ 52.297	+ 52.297	+ 51.218	+ 53.343			

	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %											
Erweiterte Geldbasis	+ 4'1	+ 4'2	+ 8'8	+ 10'1	+ 4'8	+ 4'2	+ 4'2	+ 10'3	+ 4'7			
M 1' (Geldmenge)	+ 8'2	+ 3'8	+ 7'6	+ 6'8	+ 6'1	+ 3'8	+ 3'8	+ 6'4	+ 6'7			
M 2' (M 1' + Termineinlagen)	+ 11'4	+ 5'7	+ 10'1	+ 11'7	+ 8'9	+ 5'7	+ 5'7	+ 7'1	+ 7'9			
M 3' (M 2' + nicht-geforderte Spareinlagen)	+ 14'4	+ 11'7	+ 15'2	+ 16'1	+ 14'0	+ 11'7	+ 11'7	+ 11'3	+ 11'7			

### Abgabenerfolg des Bundes

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Steuereinnahmen, brutto	+ 9'2	+ 10'8	+ 4'6	+ 12'5	+ 13'3	+ 12'7	+ 15'0	+ 18'1	+ 18'4	
Steuern vom Einkommen	+ 5'5	+ 13'4	+ 12'1	+ 12'0	+ 17'9	+ 11'6	+ 9'9	+ 35'0	+ 27'0	
Steuern von der Einkommensverwendung	+ 13'8	+ 10'1	- 0'5	+ 12'7	+ 12'6	+ 16'4	+ 22'1	+ 12'5	+ 14'8	
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 11'7	+ 9'0	- 0'5	+ 9'4	+ 8'0	+ 18'7	+ 48'0	+ 21'3	+ 31'1	
Einfuhrabgaben	- 9'3	- 7'1	+ 10'5	+ 18'5	- 21'5	- 30'6	- 21'7	- 28'3	- 39'5	
Steuereinnahmen, netto	+ 9'5	+ 12'4	+ 4'6	+ 16'2	+ 14'6	+ 14'3	+ 17'2	+ 25'1	+ 14'7	

### Preise und Löhne

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Tariflöhne:										
Alle Beschäftigte	+ 10'1	+ 8'2	+ 8'7	+ 9'7	+ 7'4	+ 7'1	+ 6'9	+ 8'2	+ 8'0	
Beschäftigte Industrie	+ 9'7	+ 8'8	+ 7'5	+ 9'8	+ 9'5	+ 8'5	+ 8'4	+ 8'1	+ 7'9	
Effektivverdienste:										
Beschäftigte, Industrie	+ 9'3	+ 8'8	+ 7'4	+ 10'8	+ 9'9	+ 7'6	+ 5'8			
Arbeiter, Industrie je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 9'0	+ 8'7	+ 7'7	+ 9'2	+ 9'0	+ 9'0	+ 8'9			
Baugewerbe	+ 10'7	+ 9'6	+ 8'0	+ 11'6	+ 9'1	+ 9'5	+ 8'3			
Großhandelspreisindex 1976	+ 5'9	+ 3'0	+ 4'1	+ 3'9	+ 2'5	+ 1'5	+ 1'3	+ 0'6	+ 1'5	
ohne Saisonprodukte	+ 5'0	+ 3'0	+ 4'8	+ 3'6	+ 2'1	+ 1'6	+ 1'4	+ 1'2	+ 1'3	
Verbraucherpreisindex 1976	+ 7'3	+ 5'5	+ 5'9	+ 5'5	+ 5'6	+ 4'9	+ 4'6	+ 4'0	+ 3'8	
ohne Saisonprodukte	+ 7'0	+ 5'5	+ 5'7	+ 5'7	+ 5'6	+ 4'9	+ 4'7	+ 4'2	+ 4'1	

schließen. Auch reagiert das heimische Angebot an Arbeitskräften nicht sehr elastisch auf strukturelle Unterschiede im Beschäftigungsgrad. Dies läßt sich an Hand der Beobachtung zeigen, daß die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte in der Bauwirtschaft im Februar merklich über dem Vorjahrsniveau lag, in einzelnen Bundesländern jedoch in diesen Berufen die Arbeitslosigkeit zunahm. Die Arbeitsmarktverwaltung versucht gegenwärtig diesen regionalen Disparitäten durch unkonventionelle Mittel (Führung von Sonderzügen zum Kennenlernen von Arbeitsplätzen in anderen Bundesländern) beizukommen.

### Mäßiger Preis- und Lohnauftrieb

Großhandels- und Verbraucherpreise erhöhten sich auch zu Jahresbeginn nur sehr mäßig. Auf der Großhandelsstufe, auf der die Preise (ohne Saisonwaren) von Sommer bis Jänner absolut stabil waren, stieg das Preisniveau im Februar um 0,4% gegenüber Jänner und um 1,3% gegenüber Februar des Vorjahres. Ausschlaggebend für die ruhige Preisentwicklung der jüngsten Zeit waren sinkende Rohwarennotierungen. Roh- und Halbwaren sind billiger als vor einem Jahr, die Viehpreise haben hingegen kräftig angezogen (+ 13 1/2%)

Wie schon im Jänner sind auch im Februar die Verbraucherpreise im Vergleich zum Vormonat wieder etwas stärker gestiegen, weil einige öffentlich beeinflusste Preise (Zucker, Bahntarife) nachgezogen wurden. Die Überwälzung des erhöhten Mehrwertsteuersatzes hat sich dagegen im Februar kaum mehr spürbar ausgewirkt. Unter Einschluß der im Vergleich zum Vorjahr stark verbilligten Saisonwaren betrug der Abstand des Verbraucherpreisindex gegenüber Februar 1977 nur noch 3,8%.

Auch das Lohnniveau war zu Jahresanfang stabil. Nach den Tariflohnerhöhungen ab Jänner für die Handels- und Bankangestellten, die Beschäftigten der Textilindustrie und des öffentlichen Dienstes blieb das Tariflohnniveau im Februar praktisch unverändert. Der Jahresabstand betrug nach wie vor rund 8%. Die effektiven Monatsverdienste in der Industrie lagen im Dezember knapp 6% über dem Vorjahr, da darin die Verringerung der Arbeitsstunden (-3%) und die schwächer gestiegenen Sonderzahlungen berücksichtigt sind. Die Stundenverdienste ohne Sonderzahlungen waren Ende des Jahres knapp 9% höher als im Dezember 1976.

### Liquiditätsenge trotz stärkerer Einlagen

Die *Zahlungsbilanz* schloß im Jänner nach der außergewöhnlich hohen Passivierung der laufenden Transaktionen während des Vorjahres und speziell gegen Jahresende mit einigen ermutigenden Aspekten. Es

wäre allerdings verfrüht, aus der Verringerung des Defizits im Handelsverkehr und den höheren Überschüssen im Dienstleistungsverkehr bereits auf eine grundlegende Tendenzwende zu schließen. Die Bilanz der laufenden Transaktionen ergab ein Passivum von 3,2 Mrd. S. (Jänner 1977 — 4,8 Mrd. S.). Neben dem leichten Rückgang des Defizits der Handelsbilanz trug vor allem eine Verbesserung der Dienstleistungsbilanz zu diesem Ergebnis bei. Ihr Überschuß erhöhte sich auf 2,6 Mrd. S., vor allem dank der günstigen Entwicklung im Winterreiseverkehr. Das Passivum der Leistungsbilanz wurde durch die abermals hohe und positive statistische Differenz der Zahlungsbilanz (+ 4 1/2 Mrd. S.) im Jänner ausgeglichen.

Die Daten für einen Monat erlauben noch keine verlässliche Aussage über die einzelnen auf die Leistungsbilanz wirkenden Tendenzen. Starke kurzfristige Effekte im Bereich der Pkw- und der Energieeinfuhr, aber auch auf der Ausfuhrseite, sowie der ungeklärte statistische Devisenüberschuß, dessen Bestimmungsgründe erst untersucht werden müssen, mahnen zur Vorsicht bei der Diagnose einer schon befriedigenden Tendenz der Leistungsbilanz.

Die Kreditunternehmungen bauten ihre kurzfristigen Nettoverpflichtungen gegenüber dem Ausland, die zum Jahresultimo aus Liquiditätsgründen beträchtlich ausgeweitet worden waren, im Jänner wieder ab (-10,2 Mrd. S.). Seit Monaten verfolgt die Nationalbank einen betont restriktiven Kurs, in dem die durch die Währungsabflüsse entstandene Liquiditätslücke nur mäßig überkompensiert wird, so daß das Geldmengenwachstum (M<sup>1</sup>) seit Mitte 1977 nur noch wenig über der Inflationsrate liegt. Die erweiterte Geldbasis wurde im Dezember (saisonbereinigt, ohne Swaps) deutlich verringert, nahm aber im Jänner wieder kräftig zu. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die rückläufige Auslandskomponente durch die Inlands-Geldschöpfung überkompensiert, insbesondere über die Rediskontierung und Lombardierung. Die Auswirkungen der restriktiven Geldpolitik und des Kredit-Limes, die manche Geldinstitute wegen der Kürzung der Refinanzierung durch die Notenbank auf den Geldmarkt zwang, sowie das massive Abfließen von Spargeldern hat seit Oktober 1977 zu einer anhaltenden Spannung auf dem Geldmarkt geführt. Die Geldmarktsätze lagen zeitweise über der Sekundärmarkrendite, so daß die Anlagebereitschaft insbesondere der Kreditunternehmungen gesunken ist und der Bund Ende 1977 verstärkt Auslandskredite aufnehmen mußte.

Das außergewöhnlich hohe Zinsniveau hat Befürchtungen hervorgerufen, die wünschenswerte Belebung der Investitionstätigkeit in den Unternehmungen werde bereits von den Zinskosten behindert. Auch die öffentliche Hand als Schuldner ist von der Ent-

wicklung unmittelbar betroffen. Bundesregierung und Nationalbank haben Überlegungen angestellt, wie möglichst ohne Änderungen der Geldmengenvorstellungen eine Senkung des Zinssatzes erreicht werden könnte. Die Notenbank scheint eher Möglichkeiten über den Geldmarkt in Betracht zu ziehen, während von Regierungsseite eher eine abgestimmte Senkung der Haben- und der Sollzinsen bei gleichbleibender Zinsspanne erwogen wurde.

Die Verschärfung des Limes — mit Wirkung vom Jänner 1978 halbierte Zuwachsrates (0,55% pro Monat) für Kredite an Private und unselbständig Erwerbstätige sowie die Anwendung des Limes auf nachgelagerte Kreditinstitute in vertikal organisierten Institutsgruppen — dürfte tendenziell zu einer Unterausnutzung des Limes geführt haben, da eine gegenseitige Aufrechnung von Über- und Unterschreitungen erschwert wurde. Bei den Privatkrediten dürften die Einschränkungen der Werbung und Berichte von Erschwernissen und Verteuerungen bei der Kreditaufnahme auch auf der Nachfrageseite bereits Wirkung zeigen. Dennoch nahmen die Kredite an inländische Nicht-Banken im Jänner schwächer als saisonüblich ab. Bei relativ schwacher Nachfrage von Seiten der Wirtschaftsunternehmen und Privaten war diese Entwicklung hauptsächlich auf eine Ausweitung der Kreditstände im Hypothekar- und Kommunalkreditgeschäft zurückzuführen. Auch im Februar war die Kreditnachfrage insgesamt rege und der Vorjahrssabstand des Kreditvolumens vergrößerte sich wieder.

Neben der Zinssatzdiskussion waren in der Regierungsklausur vom Jänner auch gezielte Maßnahmen zur Sicherung der Investitionstätigkeit im Gespräch. Insbesondere wurde ein Plan zur Errichtung eines Investitionsfonds vorgelegt, der im Laufe der nächsten drei Jahre geförderte Kredite im Gesamtausmaß von 10 Mrd. S bereitstellen soll. Über die Konkretisierung dieses Projektes wird noch verhandelt. Ob eine solche Sonderfinanzierungseinrichtung nur zu einer Umschichtung des Geldschöpfungsprozesses und zu einer Spaltung des Marktes für Investitionskredite führen wird oder das Investitionsvolumen real auszuweiten hilft, kann derzeit noch nichts gesagt werden. Jedenfalls würde damit einem Wunsch der Geldpolitik Rechnung getragen, die Kontrolle der „Erstverwendung“ der Geldbasis zu verstärken. Schwierig zu lösen ist dabei jedoch die Frage, nach welchen Kriterien die Erstverwendung abgegrenzt werden soll.

Die Entwicklung der Spareinlagen im Jänner ist wegen ähnlicher Sondereinflüsse wie bei den realen

Nachfrageströmen nicht leicht zu interpretieren. Sowohl im Jänner und im Dezember des Vorjahres, als auch im Jänner 1978 wurde der normale Saisonverlauf durch verstärkte Auszahlungen von fällig gewordenen Prämiensparbüchern und Bausparverträgen verdeckt. Zugänge waren vor allem bei Sparguthaben mit längerer als der gesetzlichen Kündigungsfrist festzustellen. Die Gesamteinlagen inländischer Nicht-Banken erhöhten sich im Jänner und Februar stärker als saisonüblich und milderten dadurch die angespannte Liquiditätslage des Kreditapparates, ohne daß dies bereits sichtbare Konsequenzen auf die Geldmarktsätze gehabt hätte. Diese blieben auch noch im Februar im Bereich von 9%.

Die *Steuereinnahmen* des Bundes stiegen in den ersten beiden Monaten 1978 kräftiger (+18½%) als im IV Quartal 1977 (+12½%). Die stärkere Zunahme ist jedoch vorwiegend durch Sondereinflüsse bedingt. Erstens waren in den Vergleichsmonaten des Vorjahres die Steuererträge besonders niedrig. Zweitens spiegeln sich in den Mehrwertsteuereinnahmen (+13%) die Vorziehkäufe im November/Dezember. Drittens sind die Lohnsteuereinnahmen (+34%) durch die Umstellung von Kinderabsetzbeträgen zu Transferzahlungen und durch geringere Erstattungen von Bauspar- und Wertpapierprämien verzerrt. Unter Berücksichtigung dieser Änderungen erhöhte sich das Lohnsteueraufkommen im Jänner/Februar um 17½%.

Die Analyse der Konjunktursituation der letzten Monate ergibt wenige neue Anhaltspunkte für wirtschaftspolitische Schlußfolgerungen. Aus der inländischen Nachfrageschwäche zu Jahresbeginn, die auf Grund der spärlichen Daten noch nicht genau quantifiziert werden kann, sollte nicht auf eine rasche Verschlechterung des Konjunkturbildes geschlossen werden. Von der Auslandsnachfrage könnten sogar wieder leichte Expansionskräfte ausgehen. Unternehmer einschätzung und Arbeitsmarkt haben sich im Winter zumindest nicht mehr weiter verschlechtert. Das Hauptproblem der Wirtschaftspolitik scheint nach wie vor die Entwicklung der Leistungsbilanz, die jedoch noch einige Zeit studiert werden muß, bevor verlässliche Schlüsse über günstige oder ungünstige Trends möglich sind. Bis dahin scheint eine restriktive Grundhaltung der Wirtschaftspolitik durchaus gerechtfertigt.

*Helmut Kramer*